

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943**

4 (4.1.1943)



auf die japanische Schwäche ansetzen in Erfüllung; auch dieser Krieg in Ostafrika war planmäßig vorbereitet. Bald nach der Wahl Roosevelts zum Präsidenten wurde der damalige Generalstabschef Mac Arthur zum Oberkommandierenden auf den Philippinen ernannt, um eine Eingeborenenarmee zum Krieg gegen Japan zu drillen. Admiral Leahy erhielt den Auftrag, die U.S.A.-Inseln im Pazifik auf uneinnehmbare Stützpunkte auszubauen, und die nordamerikanischen Flottenmandrier im Pazifik wurden bereits im Jahre 1935 sogar von Amerikanern als ein Kavalierschiff gegen Japan bezeichnet. Ein Knutso wie der Marine-Minister Knox wollte Japan bekanntlich in 90 Tagen besetzen. Jeder Versuch, Tokio die Kriegsschuld zu geben, scheitert wiederum an den Tatsachen und Beobachtungen.

Deute hat sich der Krieg, den Roosevelt wollte, zu einem Feuer ausgebrochen, das die U.S.A. erfasst. Bittere wirtschaftliche Einschränkungen stehen einer Bevölkerung bevor, die in hemmungslosem Tumult die letzte Nacht des Jahres 1942 verbracht und nur ungerne Laizen übernehmen will, nachdem ihr lieblich Gemeinwesen verprochen waren. Roosevelt muß die peinliche Kriegsendung vor dem Kongress verantworten. Er muß seinen Wortbruch, daß er keinen Soldaten auf fremder Erde kämpfen lassen werde, in dem Augenblick verantworten, in dem er neue 3 Millionen Soldaten anfordert. Sein belarertes Gewissen treibt ihn, die erwiesene Kriegsschuld von sich zu wälzen und sie jener Macht zuzuschreiben, die in Selbstverteidigung zum Schwere griff, als die Polen brennend über die Grenze drangen und England in Wolingtons Auftrag die offene Kriegserklärung ausbrach. Kein Weisbuch wärd die Briten und Amerikaner von dieser schrecklichen Verantwortung freilegen.

**„Am finstersten ist der Seetrieg“**

**Stoßjäger der U-Boote**

Genf, 3. Jan. Vor einer überoptimistischen Einschätzung der militärischen Lage auf Seiten Englands und seiner Verbündeten warnt „Daily Mail“ in einem Leitartikel. Im ganzen gesehen, sei das verlorene Jahr ein für die Verbündeten schlechtes Kriegsjahr gewesen. Die letzten vier Monate hätten nichts erreicht. Bisher hätten die Feindkräfte nur zu ihrem eigenen Vorteil ihre Frontlinie verändert. In Tunis sehe es schlecht aus. Was für England und die U.S.A. dort an militärischen Operationen leisteten, sei enttäuschend. Noch finsterer sehe es aber in der See zu sein. Man sei noch weit von einer Vernichtung der U-Boot-Gefahr entfernt. Im Gegenteil; die deutsche U-Boot-Offensive nehme unentwegt neue Formen an. Solange es über England und seinen Bundesgenossen nicht gelinge, mit den feindlichen U-Booten fertig zu werden, leide jeder ihrer militärischen Operationen unter der Schiffsraumnot.

Welche Folge die Schiffsraumnot bei unseren Feinden zeitigt, das zeigt ein Artikel des U.S.A.-Korrespondenten des „Sonderer“, „Economist“, der schreibt, nach Beendigung des ersten Kriegsjahres bestünde für die Amerikaner noch immer das Problem der Rohstoffversorgung. Dieses Problem sei sogar im Laufe der letzten Monate komplizierter und dringender geworden und stelle gegenüber einer der wichtigsten Aufgaben dar, mit denen der U.S.A.-Kriegsproduktionsausschuss auf irgend eine Weise fertig werden müsse.

Dabei handele es sich nicht nur um die Versorgung an Stahl, Kupfer, Zink, Gummi und Flugzeugbenzin, sondern viel mehr noch um die Legierungsmetalle, die man zur Stahlerzeugung dringend benötige. In Frage kämen Mangan, Chrom, Nickel, Wolfram, dann Bismut, Molybdän und Vanadium.

Die U.S.A. selbst seien in diesen Metallen von jeher arm gewesen und hätten den größten Teil ihres Bedarfs aus überseeischen Ländern bezogen. Heute aber sei man entweder von vielen der früheren Bezugsquellen völlig abgeschnitten, da sie sich in Händen des Feindes befänden, oder es fehlte an natürlichen Schiffsraum, um diese Rohstoffe in die U.S.A. zu transportieren.

Ueber die Auswirkungen des Schiffsraum-mangels auf die Lage in Nordafrika schreibt der Washingtoner „Times“-Korrespondent, einmal sei es dort der Bevölkerung an genügend Nahrungsmitteln, so daß man Unruhen befürchten müsse, und zum anderen sei auch die militärische Lage keineswegs befriedigend. Zwar gebe man sich in den Vereinigten Staaten alle Mühe, militärischen und anderen Nachschub nach Nordafrika zu bringen; doch würde sich nach wie vor der Schiffsraum-mangel als ein Hindernis auswirken. Angesichts dieser sehr heißen Lage sei es klar, daß die U.S.A.-Regierung sich fast ausschließlich mit der Front in Nordafrika befassen müsse und wenig Zeit habe, anderen Dingen ihre Aufmerksamkeit zu widmen.

**Feindlicher Luftangriff auf Krankenhaus von Gabes**

Rom, 3. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Feindliche Panzerkräfte wurden im Gebiet der Spite wiederholt wirksam unter Artilleriebeschuss genommen. Feindliche Vorstöße um Fezjan scheiterten an dem hartnäckigen Widerstand unserer tapferen, von Sabara-Abteilungen der Luftwaffe unterstützten Besatzungen.

Im Abschnitt von Tunis wurden von den Achsenkräften in lebhaften Zusammenstößen weitere Geländegewinne erzielt. Dabei wurden zwei Panzer erbeutet und etwa acht amerikanische Fallschirmjäger gefangen genommen.

Der Tag war gekennzeichnet durch lebhafteste Luftkämpfe. 22 feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen.

Angriffe englischer und amerikanischer Flugzeuge auf Orte in Tunis verursachten einigen Schaden. Unter den Patienten des Krankenhaus von Gabes wurden sieben Tote und zwanjg Verwundete gemeldet.

**Luftangriffe auf Kalfutta ein Schock für die Briten**

Genf, 3. Jan. Die japanischen Bombenangriffe auf Kalfutta, so melbet „Manchester Guardian“ aus Neu-Delhi, seien eine völlige Ueberraschung gewesen. Die Engländer in Bombay empfanden sie als einen „sehr unangenehmen Schock“, dessen Rückwirkungen nicht abzusehen kämen. Daily Herald“ läßt sich von seinem Indien-Korrespondenten melden, daß die Weltanschauung Kalfuttas nach einem japanischen Luftangriff ihre Türen für die nächsten 24 Stunden zu schließen pflegte.

**Hinter den Kulissen des Mords und Verrats**

Die dritte Runde um Nordafrika — Mac Millan und Murphy als neue Akteure

B. Wich, 3. Jan. Die englischen Bemühungen im Rivalitätskampf mit den Amerikanern um Nordafrika konzentrieren sich jetzt um die Frage, ob die Bevölkerung Nordafrikas für die Gaule gewonnen werden könne oder nicht. Die Verschiedenartigkeit der Auffassungen über die Lösung der nordafrikanischen Streitfrage in Washington und London kennzeichnet die Schwere des Konfliktes, den der Tod Darlans beseitigen sollte, der jedoch durch die Mordtat nur vertieft wurde.

In Washington wird darauf hingewiesen, daß die Bevölkerung gegenüber der Regierung in Sicht loyal geblieben ist und daß das Bild Betains immer noch in allen Häusern zu finden sei. Die „Eroberung“ Nordafrikas sei nur möglich gewesen, weil die Meinung aufrechterhalten wurde, Darlan handle im Auftrag Betains. Mit anderen Worten, Washington behauptet, der Ueberfall sei nur gelungen, weil die Gaule, der Mann Englands, nicht im Spiel gewesen sei, und die Schwirrerheiten würden jetzt, wenn die Gaule nicht eingestrichelt würde, unüberwindlich werden. Damit beharrt Washington auf seinem bisherigen Standpunkt, demzufolge der englische Mord an Darlan nicht nur ein schwerer Schlag gegen die anglo-amerikanische Solidarität gewesen sei, sondern auch ein direkter Angriff Englands gegen den amerikanischen Imperialismus, der Angriffe gerade von dieser Seite am wenigsten dulden zu können glaubt.

London dagegen operiert in der gleichen Frage völlig anders. Sofort nachdem Darlan erledigt war, wurde in London verkündet, jetzt sei die Einigung aller Franzosen überhalb des Mutterlandes möglich geworden. Diese Einigung werde der gemeinsamen Sache Englands und der U.S.A. zugute kommen, ein Argument, das auch in Washington nicht widerlegt werden konnte und darum akzeptiert werden mußte. So wurde die Erneuerung der „Imperialen“ der U.S.A. als schärfere „Imperialen“ der U.S.A. in London wie in Washington zunächst heftig begrüßt, wenn auch London sich nicht verneinen konnte, den „Imperialen“ als „Läutia“ zu bezeichnen. In Wirklichkeit wollte London den General Catroux als Nachfolger Darlans von de Gaule ernannt sehen. Aber London versäufte auf entsetzte Einmände in der Hoffnung, daß Giraud sich de Gaule rückhaltlos unterstellen und daß so der amerikanische Imperialismus automatisch ins Dinter-treffen kommen werde.

Giraud selbst sogar schien auch anfangs dazu an neigen, eine Art Kompromißlösung durchzuführen und damit zur Verbrüderung der Nivalen beizutragen, dann aber schaltete sich der französische Admiral Renault in Alger ein, der seit dem Waffenstillstand von 1940 als amerikanischer Agent und Gefährte Marbous sumiert und die Besatzungsmacht zwischen Fran- zosen und Engländern anzuheben wußte. Renault bedachte das „Komplott“ von Al-gier“ auf. Dabei handelte es sich in Wirklichkeit jedoch nicht etwa um eine einseitige Verschönerung gegen U.S.A. wie England, sondern

einmal um Franzosen, die im englischen Auftrag gegen die U.S.A. agitieren und tatsächlich am Darlan-Mord beteiligt waren und zum anderen um solche Franzosen, die gegen die französischen Vertreter im Sinne der lealen Regierung in Sicht den unterirdischen Kampf gegen die Anglo-Amerikaner fortsetzen. Dadurch gelang es, Attentatspläne gegen Giraud, für die die erste Gruppe der Verhafteten ansetzte, und gegen Giraud, die durch die zweite Gruppe beletzt wurde, aufzuheben.

Giraud, der tatsächlich zunächst eine neutrale Haltung zwischen den feindlichen Brüdern einnehmen wollte, gab die Tatsachen des Komplotts bekannt; er wußte um die englische Kulis-senarbeit, die trotz der angeblichen „Einigung“ im aktivsten Lager verrichtet wurde. Er hat sich die Mordtat auf die Witte der Todes-sandbitten gelegt und glaubte seine Chancen größer, wenn er sich wie Darlan, den U.S.A. zur Verfügung stellte. Die Folgen sind jetzt schon sichtbar. Roosevelt hat Giraud in einem sehr herzlich gehaltenen Telegramm für seine Haltung gedankt, und ferner gibt Bestätigung bekannt, daß die Bildung einer französi-schen Regierung, die von London auf Grund der angeblichen „Einigung“ mit de Gaule an der Spitze gedacht war, völlig unmöglich sei.

**So wurde der 10000-Tonner versenkt**

Die erfolgreichen Angriffe auf den Hafen von Bone

Berlin, 3. Jan. Ueber den neuen Erfolg der deutschen Luftwaffe an der tunesischen Front teilt das Oberkommando der Wehrmacht er-gänzend mit:

Als Sturzflugkampflieger vom Mutter Ju 87 am Samstag gegen 9 Uhr den Hafen Bone an-griffen, kämpften Jagdflugzeuge den anfliegenden Kampfverbänden den Weg frei und hielten über dem Gebiet von Bone etwa 25 Spitzre zum erlöblichen Kampf. Schnelle Kampflieger, die zusammen mit den Sturzflugkampfliegern ansetzten, warfen ihre Bomben auf einen im Hafen liegenden Dampfer von 10000 T. Drei schwere Bomben deto-nierten auf dem Handelsschiff, das nach heftigen Explosionen in Brand geriet und ver-lank. Innerhalb kurzer Zeit führten acht Spitzre im Feuer der immer wieder angreifenden deut-schen Jäger ab. Während dieser Zeit ließ eine Spitzre mit einem deutschen Jäger zusammen. Das feindliche Flugzeug wurde so schwer be-schädigt, daß es ins Meer stürzte, während das deutsche Flugzeug an seinem Startplatz zurück-kehren konnte.

Angriffen waren die Ju 87 ihre schwe- ren Bomben auf die Hafenanlagen ab. Ein Schwarm feindlicher Jagdflugzeuge, der den Start des Rückflugs abschneiden wollte, geriet in das Vorwärtfeuer der Beschäftigten, die eine weitere Spitzre zum Abflug brach- ten. Die übrigen feindlichen Jäger wurden zum Abbrechen gezwungen. Damit wurden allein bei diesem Angriff zehn britische Jäger ver-zichtet.

Einige Stunden später setzten schnelle deut-sche Kampflieger ihre Bombenangriffe gegen den Hafen von Bone fort und beschädigten die Ausladeeinrichtungen eines Kais schwer. Weitere in den frühen Abendstunden geslo-

seine Haltung gedankt, und ferner gibt Bestätigung bekannt, daß die Bildung einer französi-schen Regierung, die von London auf Grund der angeblichen „Einigung“ mit de Gaule an der Spitze gedacht war, völlig unmöglich sei.

London dagegen verhin-dert die geplante Zu-sammenkunft zwischen de Gaule und Giraud, während der Besuch Catroux, der mit Giraud Marokko „reinigen und passifizieren“ sollte, küßfmeigend verlegt wurde. Wenn man in der Erhebung Darlans zum „U.S.A.-de-Gaule“ das Ergebnis der ersten Runde des Vorkampfes um Nordafrika erblicken kann, so war die Er-mordung Darlans die zweite. Das jegliche Hin-überhören Girauds ins amerikanische Lager zeigt die dritte Runde an, und sie scheint für die U.S.A. freier zu enden. Indessen muß abgewartet werden, welchen Einfluß das Auf-treten der neuen Schachfigur des englischen Mi-nisters Mac Millan auf den Ausgang dieser Kampfunde ausübt. Nach französischer Mei-nung dürfte nun der Kampf weniger zwischen den Franzosen, deren Einigung in Nordafrika noch unmöglich erscheint als vorher, ausge-fochten werden, als zwischen den Auftraggebern direkt. Dadurch würden de Gaule und Giraud wohl etwas in den Hintergrund treten, wäh- rend Murphy und Mac Millan als eigentliche Akteure sichtbar würden.

**Mittelmeerburchfahrt konnte nicht erzwungen werden**

W.L. Rom, 3. Jan. Die Lage an den beiden Mittelmeerküsten blieb in der vergangenen Woche im wesentlichen stationär. Der Ausbau der von den Achsenkräften eroberten neuen Stel-lungen in Tunesien und den einfallenden Räumern in der westlichen Spite vor Buerat er-gaben keine grundsätzlichen Veränderungen der Situation. Ein neuer dringlich beschränkter Fak-tor, erhand in den Räumern in der östlichen Spite, und in Bezug auf die mehrfach angeblan-dete neue britische Offensive gegen Tripoli-tan hat bisher noch nicht stattgefunden.

Der Schwerpunkt des Kampfes um Nord-afrika liegt in Tunesien, von dem aus im Zusammenwirken mit Sizilien und Sardinien die bisherigen strategischen Funktionen der sehr viel längeren Linie Syben-Sizilien zur Sper-rung der Mittelmeerburchfahrt leichter erfüllt werden können. Das große Ziel der Feind-aktion in Nordafrika, wie es nun auch der Ge-heimschloß des Kommandeurs der 1. britischen Armee, General Anderson, enthielte, nämlich die Mittelmeerburchfahrt zu erzwin-gen, um dem an Beschießung und Zeitverlust der britischen Flotte über das Kap zu ent-gehen, ist von der Verwirklichung ebenso weit entfernt, wie vor dem 8. November, woran britische Geländegewinne in Libyen nichts ändert.

Die Schwierigkeiten für die Briten und Amerikaner in Nordafrika sind, soweit sie militärischer Natur sind, in der Sonde-ner „Mundschau des Landkrieges“ mit der „Zurücknahme“ der gegen Dintunesien vorgelag-erten Spigen und der Hervorhebung des Be-darfes an „weit größeren und methodisch einge-setzten Kampfmitteln“ angedeutet worden. Die politischen Verhältnisse sind im Komplex Eisenhower-Giraud-de Gaule ersichtlich.

**Ritterkreuz für hervorragenden Fernaufklärer**

DNB, Berlin, 3. Jan. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritter-kreuz des Eisernen Kreuzes an

**Oberleutnant Meisel, Flugzeugführer in einer Aufklärungs-Staffel.**

Oberleutnant Martin Meisel, am 15. Sep-tember 1916 in Jandorf bei Nürnberg ge-boren, ist ein hervorragender Fernaufklärer, der im Einsatz gegen die britische Insel, im Mittelmeerraum und Nordafrika in unermüd-lichem Einsatz und trotz starker feindlicher Abwehr für die Kampfführung überaus wich-tige Aufklärungsleistungen erlangt hat.

**500 mal zog der Belgrader Wachtposten auf**

rd. Belgrad, 3. Jan. Am 3. Januar 1943 wird zum 500. Mal der Belgrader junge Wacht-posten aufziehen. Er ist im Laufe dieser Zeit zu einer Geistesform geworden, die sich niemand — insbesondere nicht der deutsche Soldat — aus dem europäischen Aether wegdenken kann. Abend für Abend vermittelt die Stimme vom Belgrader Sender Grüße zwischen Front und Heimat und bringt sie zugleich die Köder, die Millionen fremder Mütter den Hübe und Be-nennung sind: Külli-Marien und „Es geht alles vorüber“, Mund an dert als 10 Millionen Reichsmark an Spenden sind dem Wachtposten bisher zugegangen und ebenso viele Briefe — was könnte deutlicher die Be-lebtheit dieser Sendung beweisen! Neben ihr steht seit dem 10. August 1942 eine andere, die am gleichen 3. Januar zum 50. Mal im Bel-grader Rundfunkprogramm steht: der „Treff-punkt Belgrad“ mit dem tönenden Feldpost-brief. Auch hier wird eine Brücke zwischen Front und Heimat geschlagen — ein Brief von allen für alle, mit viel Pust und mit Herz und Gemut.

**U.S.A.-Jenurkrieg gegen England**

Genf, 3. Jan. Die U.S.A.-Zeitschrift „Time“ nimmt sich in einem Artikel der Beziehungen der englischen Korrespondenten in der U.S.A. an. Den britischen Journalisten in den Vereinig-ten Staaten sei es nicht schätzbar, ihren eng-lichen Lesern zu berichten, daß man in den U.S.A. Gerüchte über die Yndienpolitik verurteilt. Aus U.S.A. berichten über den Verlauf eines Schiffes hätten sie die Aufgabe freieren müssen, daß der Kapitän des neuen Schiffes ein Nezer sei. Das farbige Truppenabteilungen in den Vereinigten Staaten angesetzt worden seien, habe nichts als nicht berichtet werden dürfen. Seit Monaten folgten daher die britischen Journalisten in der U.S.A. vor Wit über die Ge-heimmisstrauerei, die noch schlummer geworden sei, seitdem der Streit um Nordafrika zum Ausbruch gekommen sei. Embotete Telegramme würden nach London geschickt, und es habe sich herausgestellt, daß einigen unter ihnen beson-ders hohe mitgeteilt worden sei. So habe man dem Newporter Korrespondenten der „Daily Mail“ in einer einsigen Woche sieben Berichte vollständig verboten oder bereit verweigert, daß sie seinen Sinn nicht hätten. Der Newporter Korrespondent der „Times“ und des „Daily Herald“ habe einen Tag megalassen müs-sen, in dem er nächster schickte, daß die U.S.A.-Behörden nicht über das eigene Massen-problem aus ihrem Land herauslassen.

Dieser Jenurkrieg habe schließlich ein der-artiges Mißtrauen erzeugt, daß sich auch U.S.A.-Zeitsungen an ihm beteiligten und die ganze An-gelegenheit in der U.S.A.-Presse zur Sprache brachten.

**Rinz gung!**

Das U.S.A.-Marinedepartement gab einer Neuter-Meldung zufolge am Samstag bekannt, daß zwei britische Handelsschiffe von U-Booten im Atlantik im Dezember vor der Nordafrika Südamerikas torpediert und versenkt wurden.

Vom britischen Generalpostmeister wurden neue durch feindliche Aktionen verursachte Postverluste bekanntgegeben. Der frühere brasilianische Außen-minister Dr. Apranio de Mello Franco ist im Alter von 72 Jahren verstorben.

Starke japanische Luftstreitkräfte unternahmen einen erfolgreichen An-griff auf Yungang in der Provinz Fujien, das 200 Kilometer westlich von Futschan liegt. Brennstofflager, Munitionsdepots, Waren-lager und Fabriken, die in der Stadt und der Umgebung erbaut waren, sind vernichtet oder in Brand gelegt worden.

In Algerien gab es eine Stefani-Mel-dung aus Tanager zufolge in der letzten Zeit zahlreiche Sabotageakte. Im Eisenbahner-verkehr verzeichnete man alle drei Tage einen Unfall. Das letzte dieser Eisenbahnunglücke ereignete sich am 31. Dezember auf dem Bahn-hof Wida, wo ein Militärtransportzug mit 45 Kilometer Geschwindigkeit gegen eine Reihe anderer Wagen fuhr. Drei Personen fanden den Tod.

Infolge des Auftretens von Pest-erkrankungen in Jaffa und Tel Aviv haben die palästinensischen Behörden eine Zwangsimpfung der Einwohner dieser beiden Städte und der Heftas angedordnet. Diese Maß-nahme wurde zugleich zum Vorkamp genom-men, die Wiedererhebung aller Dolmetscher in Palästina anzuordnen, womit man hofft, die Schimpfung der arabischen Freiheitskämpfer, deren Aktivität in der letzten Zeit eine süßbare Steigerung erfährt, gründlicher beseitigen zu können.

Die öffentliche Staatsschuld der U.S.A. beträgt gegenwärtig nach einer ausge-gabenen Erklärung des Schatzamtes 112 Mil-larden Dollar.

Die Britische Admiralität gibt den Be-lust der als Besatzungsschiff verwandten Korvette „Snapdragen“ bekannt.

In Ponta Delgada (Azoren) trafen zwei englische Zerstörer und eine Korvette ein, die mehr als 200 Schiffbrüchige an Bord hat-ten, die von englischen und in englischen Dier-ken führenden, im Atlantik versenkten Schif-fern stammten.

**Ritterkreuz für hervorragenden Fernaufklärer**

DNB, Berlin, 3. Jan. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritter-kreuz des Eisernen Kreuzes an

**Oberleutnant Meisel, Flugzeugführer in einer Aufklärungs-Staffel.**

Oberleutnant Martin Meisel, am 15. Sep-tember 1916 in Jandorf bei Nürnberg ge-boren, ist ein hervorragender Fernaufklärer, der im Einsatz gegen die britische Insel, im Mittelmeerraum und Nordafrika in unermüd-lichem Einsatz und trotz starker feindlicher Abwehr für die Kampfführung überaus wich-tige Aufklärungsleistungen erlangt hat.

**Argentinien vor den Präsidentschaftswahlen**

Geistigere innenpolitische Aktivität — Für und wider Neutralität

Sg. Buenos Aires, 3. Jan. Die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen in Argentinien haben eine Vermehrung der innenpolitischen Aktivi-tät hervorgerufen, die sich klar in zwei Strö-mungen, und zwar für und wider die Ne-utralität Argentiniens schiedet. Dies gilt in erster Linie für die Hauptstadt Buenos Aires. Am Landesinnern ist die Stimmung fast durchweg für die Außenpolitik Dr. Ca-tillos, da hier die britisch-amerikanischen Ein-flüsse verhältnismäßig gering sind. Immerhin wird verlangt, auch hier über den sogenannten „De-mokratischen Block“ mit Unterstützung der Mar-rixfen für eine Aenderung der argentinischen Außenpolitik Stimmuna zu machen im Sinne Washingtons. Zu diesem Zweck präferiert sich der frühere Präsident General Manuel Justo, der sich selbst als Kandidat der demokratischen Partei erklärte, ohne daß seine Aussichten ins Gewicht fallen, da er auch von der „Volks-front“ her als fremden Einflüssen ausnahmslos bezeichnet wird.

Am der Spitze der nationalistischen Parteien hat der frühere Gouverneur der Provinz Buenos Aires, Dr. Manuel Fresco, Aus-sichten, da er auch über Sympathien bei den an-deren verfußt und als ein von nordameri-kanischem Einfluß unabhängiger Politiker von großen Erfolgeungen gilt. In Zusammenhang mit den Kommunisten richtet die marxistische Gruppe ihr Bemühen auf Errichtung einer „Volksfront“, deren oppositionelle Stellung ge-genüber der „neutralen Front“ Dr. Catillos gegeben ist.

Unter den Regierungskandidaten werden bisher vor allem zwei Namen genannt, und

war der des gegenwärtigen Außenministers Luis Gtinazu, dessen politische Linie mit der Fortsetzung der Politik Dr. Catillos klar fest-liegt, sowie des Justizministers Dr. Guglielmo Molite, der keiner der Parteien angehört, als Hauptberater des Präsidenten Catillos gilt und von diesem selbst zu seinem präsumptiven Nachfolger designiert worden sein soll.

**Roosevelt plant ein „Kriegskabinett“**

Unsicherheit des Oberkriegshebers vor dem Zusammentritt des Kongresses

O. Sch. Bern, 3. Jan. Der bevorstehende Zu-sammentritt des neuwahählten U.S.A.-Kongres-ses wirft breite Schatten auf die amerikanische Innenpolitik. „Associated-Press“ meldet, in Washington diskutiere man augenblicklich den Plan der Bildung eines „Kriegs-kabinetts“ der U.S.A. Dr. Roosevelt sich mit der Absicht trägt, diesen Plan noch durchzu-führen, oder ob er mit dem Plan nur die Stimmung des Kongresses abzustimmen sucht, ist nicht genau zu übersehen.

Sichtlich seiner außenpolitischen Expansionspläne wird Roosevelt im Kongress eher auf seine spätere Opposition hoffen. Der erst vor wenigen Wochen neugewählte Präsident der republikanischen Partei, Spanaler, verlor die befristete wenige Stunden nach seiner Wahl, er dachte in seiner Weise daran, die Kriegsfüh-rung durch parteipolitische Opposition zu be-fördern. Die Schwierigkeiten für Roosevelt liegen vielmehr auf den Gebieten der Wirt-schafts-, Finanz- und Innenpolitik. Das die neue republikanische Parteileitung auf die-

sektoren weniger Konzeptionen zu machen bereit ist, ging ebenfalls aus den Worten Span-lers hervor. Ebenfalls er doch den Verlust der Bildung eines „Blockes der Republikaner und der demokratischen Gegner des „New Deal“ an.

Bei dieser Lage der Dinge scheint es sehr fraglich, ob Roosevelt selbst mit der Bildung eines Kriegskabinetts nach englischem Beispiel die Schwierigkeiten auf wirtschaftspolitischen Gebiet überwinden kann, da die Rückwürfungen des Scheiterns seiner Preis-stoppolitik wohl doch weitgehender sind als dies augenblicklich noch erscheinen mag. Nichts veranlaßt dazu das Risiko der ameri-kanischen Preispolitik besser als die Steige-rung des Weizenpreises um 10 Prozent inner-halb knapper 3 Wochen. Bis jetzt hat Roosevelt auch nicht gemagt, den Plan seiner wirtschaft-lichen Maßgabe nach Aufhebung der Agrarölle durchzuführen. Der Bescheid ist zu mäch-tig, als daß Roosevelt ihm materielle Vor-schriften machen könnte.

**Verräter fliegen gegen Frankreich**

Mit allen Köhren seiner Spitzfize auf die eigenen Landsleute gehalten

PK. Stumm und reuungslos, als lächelten sie sich für den kleinen, unteren Mann, der da von zwei deutschen Soldaten abgeführt wird, stehen die Bauern vor ihren Häusern. Wie ein Lauffeuer ist es herübergegangen, daß dieser Pilot in der graublauen Uniform der en-glischen Luftwaffe kein Britte, sondern Fran- zose sei, ebenso wie sie selbst. In den Gärten einer hier in der Nähe liegenden Klafatterie war keine Maschine so schwer beschädigt wor-den, daß er zur Notlandung gezwungen wurde. Unverletzt geriet er in Gefangenschaft. Borne, kurz hinter der Motorhaube, trua die Spitzfize das Abzeichen de Gaules.

Als der Gefangene über den Wartlois ab-führt wird, fährt ein deutscher Sanitätswagen langsam vorbei. Nur die Wachen ahnen, daß darin ein Schwerverletzter liegt, der vor we-nigen Minuten durch die sinnlosen Feuerstöße eines Schwarmes Spitzfize getroffen wurde. Der Bauer war ganz allein auf seinem Feld a-ruhen. Wählig hätte er rasch schnell näher-kommendes Motorengeräusch. Aber er hatte sich nichts Beses dabei gedacht, denn oft dröhnt hier am Himmel Nordfrankreichs das Donnern der Motoren, wenn deutsche und englische Kä-

ger in erbittertem Luftkampf um Leben und Sieg stehen. Drei minäre Punkte sah der Mann auf sich losfahren. Bevor er sich noch hinwenden konnte, um in einer Erdfurche oder in einem Graben Schutz zu suchen, sah er die gelbaltenden Fäden der Leuchtspur herauf-flattern. Mehrfach getroffen brach er zusammen.

Ein paar Kilometer entfernt nahmen die Spitzfize friedlich dahinfahrende Wa-gen auf's Korn. Als sie eine Sekunde weiter hockogen, ließen sie einen hilflos schreienden Anruf verurwundeter Menschen und Tiere ertönd.

Eine Maschine aus diesem Schwarm war von deutscher Flak zerlegt, förmlich in der Luft zerplatzt. Die zweite, — darin sah der Gaullist — war zur Notlandung gezwungen worden. Semmungslos hatte der Pilot auf seine eigenen Landsleute geschos-sen, ohne Erbarmen hatte er bei diesen mili-tärisch völlig bedeutungslosen Angriffen auf harmlose Zivilisten seine Volksgenossen getötet und verwundet.

Kein Schimpfwort, kein Ausbruch leidenschaftlichen Zornes über diesen Verräter, der nicht nur seine Heimat geschmätzt, sondern auch

seine Landsleute brutal angegriffen hatte, wird laut, als er jetzt mitten durch das kleine, nord-französische Landhütchen geführt wird. Mehr aber, als alle Worte hätten sagen können, spre-chen die Gesichter der Bauern. Schamslos, als könnten sie es jetzt noch nicht ganz begreifen, müssen sie die Scham ertragen, daß deutsche Soldaten sie vor ihren eigenen, verräterischen Landsleuten beschließen müssen.

Raum ein Haus in dem kleinen Ort, in dem nicht in der Wohnstube ein Bild des Mar-schalls Vétain hängt. Manchmal ist es nur ein anprüdelsolter Farbdruck, irgendwo aus einer Zeitschrift herausgeschlitten. Neben der Be-achtung für diesen Mann spricht daraus auch die Verehrtheit, die von ihm geführte Politik zu unterstützen. Hier, wo fast jeder mit den deut-schen Truppen in irgendeiner Form in Verüh-rung kommt, wo viele Arbeiter sich freiwillig zur A.E. gemeldet haben, wo der Kontakt mit der deutschen Wehrmacht zur Alltäglichkeit ge-worden ist, hat das Wort von der „Zusammen-arbeit“ längst seinen abstrakten Sinn verloren und ist zur Tatsache geworden. Niemand er-innert sich gerne der Zeit, als über die Straßen die hochfliegenden Tommes spazierten und sich so aufließen, als seien sie nicht die Verbündeten Frankreichs, sondern seine Herren, die tun und lassen konnten, was ihnen beliebte. Im Gegen-satz dazu weil jedermann die vorbildliche Hal-tung der deutschen Truppen zu würdigen.

Kriegsbericht Jochen Scheuermann.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Muns, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer  
Notationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preiskurs Nr. 13 gültig.

VfR. Mannheim ist Meister

Wie erwartet, konnte der VfR. auch sein Meisterstück mit einem klaren 8:0-Sieg beenden und sich damit endgültig den Meistertitel sichern. In der ersten Hälfte...

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Points. VfR. Mannheim 14, VfR. Waldhof 14, VfR. Kickers 13, VfR. Eintracht 12, VfR. Germania 12, VfR. Eintracht 12, VfR. Kickers 12, VfR. Eintracht 12.

Bei sehr schwer beschaffenem Boden, der an die beiderseitigen Akteure sehr große Anforderungen stellte und die Spielhandlungen sehr erschwerte...

MERC. im Freundschaftsspiel besiegt

Der zweite Tag der Eisveranstaltungen in Mannheim brachte mit dem Freundschaftsspiel zwischen VfR. Mannheim und VfR. Kickers ein interessantes Ergebnis...

Pariser Soldatensport-Frankfurt/M. 1:1

Im vergangenen Jahre hatte die Fußballabteilung der Pariser Soldaten die einzige Niederlage beizubringen...

Hallen-Radsport in Offenburg

Offenburg begann die sportlichen Veranstaltungen des Jahres 1943 mit einer großen Radabteilung...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

tenen Angriffe der drei Stürmer fanden kaum den Weg bis vor's Tor, die vorbildlich arbeitende Verteidigung Mannheims hatte sie schon vorher zunichte gemacht...

WfR. Kickers - VfR. Waldhof 2:3

Wohl noch nie war der VfR. Kickers, der mit Torwart Gaska, Mittelläufer Selzer sowie dem Linksaußen Erieh willkommene Verhärtnungen aufzuweisen hatte...

Die zahlbaren Erfolge dieser 'Mannschaft aus einem Guß', in der es überhaupt keinen schwachen Punkt gab, sollten in der zweiten Hälfte nicht ausbleiben...

Dresdener Schifffahrt in Zinnwald

Die besten Schiffläufer des Obergebirges trafen sich am ersten Sonntag des neuen Jahres in Zinnwald zum Dieragebühnenfest...

Pariser Soldatensport-Frankfurt/M. 1:1

Im vergangenen Jahre hatte die Fußballabteilung der Pariser Soldaten die einzige Niederlage beizubringen...

Hallen-Radsport in Offenburg

Offenburg begann die sportlichen Veranstaltungen des Jahres 1943 mit einer großen Radabteilung...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

40 000 sahen kein Tor

40 000 unentschieden in der Pokalrevanche Schalke-München 60

Auf besonderen Wunsch des Gauleiters Staatsrat Grobe und des Reichssportführers war die schon lange geplante Rückbegegnung zwischen den beiden Pokalendspielgegnern Schalke 04 und 1860 München für den ersten Sonntag des Jahres ins Kölner Stadion angesetzt worden...

Schön spielte nur bis zur Pause

Dresdener SC. schlug Bratislava Freiburg 6:3

Nur in der ersten Halbzeit wirkte im Freundschaftsspiel des Dresdener SC. gegen den slowakischen Meister SK Bratislava Freiburg Delmutz schön mit...

Pariser Wehrmachtssport nach Straßburg

Die Pariser Wehrmachtssportabteilung wird am 31. Januar in Straßburg anreisen und dort eine eifrige Gausauswahl ausüben...

Straßburg-Freiburg 4:4

Mit der Verpflichtung der Freiburger Stadtmannschaft zum Freundschaftsspiel hatten die Straßburger einen guten Grund...

Pariser Soldatensport-Frankfurt/M. 1:1

Im vergangenen Jahre hatte die Fußballabteilung der Pariser Soldaten die einzige Niederlage beizubringen...

Hallen-Radsport in Offenburg

Offenburg begann die sportlichen Veranstaltungen des Jahres 1943 mit einer großen Radabteilung...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

WfR. Mannheim - VfR. Kickers 8:0

Wenn man dem VfR. Kickers gegen den Tabellenführer in Schlußrunde auch keine Siegesaussichten einräumte, so war man nach der zehn Jahre wird...

Advertisement for Gloria film featuring Ernst F. Löndorff. Text includes 'Amerikanisches Sittenbild', 'Gl. Fortsetzung', and 'D. was für eine Menge wirklich gut aussehender, prachtvoll gewachsener junger Schicksal gibt es doch beim Film!'

neulich das Gelingen, das natürlich damit einverstanden war, in seinen hundertwanzigjährigen Rennen war und fuhr dann mit ihr nicht in ein schäumendes Wildwasser... Gloria ist seit kurzem sehr nachdenklich und verlornen. Sie möchte jetzt mit Macht von Jffo los, aber auf möglichst vorzeigbare Weise...

Manchmal gibt er große Gefälligkeiten in der Casa Grande, und dann muss Marion Davies - einer unferer Exzellenzen - einbringen und die Dame des Hauses spielen. Dafür hat sie ein Schloß für sich in San Simeon und bekommt so viel Geld, das sie tausendmal soviel mehr verdienen kann... Wenn er nicht auf dieser Befugung weilt - denn er hat natürlich noch viele andere - so kann Marion tun, was sie will, und kommt daher oft nach Hollywood, um die Leute mit ihren Kleidern und Brillanten neidisch zu machen...

